

Ludwig das Kind (899-911), nicht Ludwig der Deutsche (840-876)

Autor(en): **Baron, Alain**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **38-42 (1988-1992)**

Heft 149

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-171467>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

LUDWIG DAS KIND (899-911),
NICHT LUDWIG DER DEUTSCHE (840-876)*

Alain Baron

Lange schon dauert die Polemik, ob Ludwig der Deutsche in Strassburg geprägt habe. Die Fundanalyse hilft in diesem Fall nicht weiter. Daher werden im folgenden numismatische und geschichtliche Betrachtungen angestellt, um abzuklären, ob eine Lösung gefunden werden kann.

- Nach einer kurzen Typenanalyse können wir die Münzen folgendermassen ordnen:
- Gruppe A: Stücke, die bis jetzt Ludwig dem Deutschen zugeschrieben worden sind¹;
 - Gruppe B: Stücke, die allgemein Ludwig dem Kind zugewiesen werden² und die selbst anhand typologischer Merkmale in Gruppen unterteilt werden können.

Gruppe A: Die angeblichen Münzen Ludwigs des Deutschen

Av. Mehrere Abweichungen von der üblichen Legende der gesicherten Stücke Ludwigs des Kindes.

Rv. SITIIΘA = IΛIIΘII, was folgendermassen zu lesen ist:

ΠCΠTI/VCILIS bzw. A(R)C(E)ΠTI/(N)VCI(VI)LIS, wobei das I von LIS auch ein A sein könnte.

Es sind 9 Exemplare vorhanden, bei denen alle Rückseiten stempelgleich sind, mit einem typischen Stempelfehler beim A von SITIIΘA.

Auf der Kreuzseite (Avers) sind drei Legendenvarianten festzustellen:

1. IIIVIOOVVICVISIS (Abb. 4): 5 Stücke, alle stempelgleich;
2. IIVDOVVIDVS PIVS (Abb. 5, 6): 3 Stücke, 3 Stempel;
3. IIVDOVVIOVS PIVS I: 1 Stück.

Gruppe B: Die Münzen Ludwigs des Kindes³

Eine erste Gruppe hebt sich ab:

- Gruppe 1: Die Schrötlinge sind breit, die Buchstaben der Legende klein, und sie erreichen den Perlenkreis meistens nicht. Es sind 16 Exemplare vorhanden, bei denen 7 verschiedene Avers-Legenden und 15 Stempel feststellbar waren (Abb. 1);
- Gruppe 2: Die Schrötlinge sind wesentlich kleiner, die Buchstaben dagegen grösser, und sie erreichen den Perlenkreis. Zum Teil stammen sie aus Punzen. Charakteristisch sind die scharfen Enden dieser Buchstaben sowie ihre fast geometrischen Formen. Zwischen den beiden Gruppen sind keine Stempelverbindungen feststellbar (Abb. 2).

* Dieser als Exkurs gefasste Text entstammt der Arbeit des Verf. «Die Münzprägung der Bischöfe, Kaiser und Könige in Strassburg (751-1123)», MS Diss. Universität Wien, 1987.

¹ A. Engel - E. Lehr, Numismatique de l'Alsace (Paris 1887) 153, 20-21, Taf. XXX, 14, 15 (im folgenden abgekürzt E-L).

² E-L, 154, 23-28, Taf. XXX, 16, 18.

³ Bei der Untersuchung werden die entstellten Beischnitte aus holländischen Funden beiseite gelassen (Abb. 3).



Abb. 1



Abb. 2



Abb. 3



Abb. 4



Abb. 5



Abb. 6



Die Rückseiten der Stücke der Gruppe A stammen alle von einem einzigen Stempel und lassen damit auf eine kleine Emission schliessen. Die Fundevidenz ist so mager, dass sie uns nicht weiterhelfen kann. Eine Frage drängt sich sogleich auf: Falls Ludwig der Deutsche einen neuen Typ mit dem Stadtnamen Argentina Civitas statt des üblichen Strazburg oder Argentorate einführen wollte, warum erscheint dann dieser gleich in einer entstellten Form? Auch die Avers-Legende HLVDONVICVS PIVS für Ludwig den Deutschen ist unbefriedigend. Es ist in der Tat das erste Auftreten dieser Titulatur auf Strassburger Münzen dieser Zeit. Auch die Urkunden geben ein Bild, das nicht überzeugend für eine Zuweisung dieser Münzlegende an Ludwig den Deutschen spricht⁴:

⁴ Monumenta Germaniae Historiae, Urkunden der deutschen Karolinger, Bd. I (Berlin 1956), Bd. II (Berlin 1963).

Ludwig der Deutsche

Nr. 66: Regensburg, März 853:	HLVDOVVICO PIISSIMO.
Nr. 68: Frankfurt, Mai 854:	HLVDOVVICI PIISSIMI REGIS.
Nr. 87: Regensburg, August 857:	HLVDOVVICI PIISSIMI REGIS.
Nr. 106: Frankfurt, Oktober 861:	HLVDOVVICI PIISSIMI REGIS.

Ludwig das Kind

Nr. 5: Trebur, Oktober 900:	PIISSIMI REGIS.
Nr. 9: Regensburg, Januar 901:	LVDOVVICI PIISSIMI REGIS.
Nr. 11: Regensburg, September 901:	LVDOVVICI PIISSIMI REGIS.
Nr. 12: Regensburg:	PII REGIS.
Nr. 13: Strassburg, Februar 902:	ohne Pius-Titel, daher ist diese Benennung nicht spezifisch für die Stadt.
Nr. 18: Aachen, Oktober 902:	PIISSIMI.

In der Zeit bis zum Tode Ludwigs des Kindes kommt der PIUS-Titel viermal, der PIISSIMUS-Titel dagegen zehnmal vor. Folgende Vergleichstabelle möge einen Hinweis über die Häufigkeit geben:

	Anzahl Urkunden	Anzahl der PIUS-Titel	Erwähnungen PIISSIMUS-Titel
Ludwig der Deutsche	171	keine	5
Ludwig das Kind	77	5	17

Aus dieser Tabelle wird klar ersichtlich, dass der PIUS-Titel eher für Ludwig das Kind spricht. Dieser Umstand allein genügt jedoch nicht, um Ludwig den Deutschen von der Strassburger Prägung auszuschliessen: er ist aber ein wichtiges Element in der Kette der Argumente.

Im folgenden soll auch der Name der Stadt näher untersucht werden. Die Form ARGENTINA CIVITAS ist erst für den Anfang des 10. Jhs. typisch, wie zwei Urkunden bezeugen:

Bruckner⁵ Nr. 661 (von 902): ARGENTINA CIVITATE.

Bruckner Nr. 678 (von 912): ARGENTINA CIVITATE.

Unter Ludwig dem Deutschen kommt diese Form nicht vor, sie ist auch in der ganzen Geschichte der Stadt bis zu Ludwig dem Kind fast nie verwendet worden. Das Erscheinen dieser Form würde gut in die Zeit Arnulfs (887–899) passen, in der man auch den deutschen Namen REGANESBURG in die lateinische Form REGINA CIVITAS umwandelte. Auf jeden Fall ist kaum früher als 885 mit der Form ARGENTINA CIVITAS zu rechnen. Es ist dann auffällig, dass Ludwig das Kind als erster der PIUS-Titel mit dem Namen ARGENTINA CIVITAS auf Urkunden verbindet.

Ob dieser Umstand allein genügt, die angebliche Prägung Ludwigs des Deutschen neu Ludwig dem Kind zuzuweisen, ist vorläufig noch offen. Allerdings scheint die Evidenz, die aus den Urkunden gewonnen wird und das Vorkommen der Stücke E-L 20–21 zusammen mit E-L 23–28 in Funden dafür zu sprechen (s. z. B. Fund Assen⁶).

⁵ A. Bruckner, *Regesta Alsaciae aevi Merovingici et Karolini*, 494–918, Bd. 1 (Strassburg – Zürich 1949).

⁶ P.C.J.A. Boeles, *Les trouvailles de monnaies carolingiennes dans les Pays-Bas, spécialement dans les provinces septentrionales*, *Jaarboek voor Munt- en Penningkunde* 2, 1915, 1–98, XVI.

Als letztes Argument sei noch ein Stück der Gruppe A erwähnt, das mit einem sehr frischen Rückseitenstempel und einem abgenutzten Vorderseitenstempel geschlagen wurde. Dies bedeutet, dass der Vorderseitenstempel möglicherweise schon mit einer anderen Rückseite verbunden worden war. Dies könnte dann mit grosser Wahrscheinlichkeit ein Stempel mit einer nicht entstellten Form des Stadtnamens gewesen sein, wie sie unter Ludwig dem Kind am Anfang seiner Regierung geläufig ist. Somit wäre die Annahme durchaus akzeptabel, dass die Stücke, die bis jetzt in der Literatur Ludwig dem Deutschen zugewiesen wurden, lediglich eine Weiterentwicklung oder eher eine Verballhornung der früheren Stücke sind, die am Anfang des 10. Jhs. geprägt wurden.

Die Münzen Ludwigs des Kindes sind unverhältnismässig häufiger als die bis jetzt vermeintlich Ludwig dem Deutschen zugeschriebenen Stücke.

In der Tat hätten wir bei Ludwig dem Deutschen nur mit einer sechsjährigen Prägungstätigkeit zu rechnen, bei Ludwig dem Kind dagegen mit einer elfjährigen. Dieses Verhältnis der zeitlichen Dauer von ca. 1 zu 2 würde sich in der Münzprägung überhaupt nicht widerspiegeln: die Münzen der Gruppe B sind über 20mal häufiger als diejenigen der Gruppe A.

Eine letzte Feststellung: das Fehlen einer Prägung Ludwigs des Deutschen in Strassburg wäre kein Einzelfall in der deutschen Münzgeschichte dieser Zeit. Auch in Städten wie Mainz und Regensburg verhält es sich ähnlich.